



Alexander Baumgarte zeigt zum wiederholten Male künstlerische Arbeiten des Zero-Mitbegründers Heinz Mack. Die Ausstellung in der Haupthalle der Galerie stellt einmal mehr den großen Variantenreichtum des 82-jährigen Künstlers unter Beweis.

Lichtwerke und Schattenseiten

Samuelis Baumgarte Galerie präsentiert Arbeiten von Heinz Mack und Christine Schindler

Bielefeld (WB). Vor zwei Jahren feierte die Kunstwelt – so auch die Samuelis Baumgarte Galerie – den 80. Geburtstag von Heinz Mack mit Ausstellungen im In- und Ausland.

Von Uta Jostwerner und Bernhard Pierel (Fotos)

Bereits drei Jahre vor dessen 85. Geburtstag strecken die großen Museen – Guggenheim New York, Stedelijk Amsterdam und Gropius-Bau Berlin – erneut ihre Fühler aus, um das Werk des Licht-Künstlers ab 2014 auf eine Welttournee zu schicken.

Vorab macht Mack indes noch einmal in Bielefeld Station. Bei der Eröffnung seiner neuen Ausstellung an diesem Samstag, 17 Uhr, bei Baumgarte wird der Künstler, dessen künstlerisches Oeuvre seit Mitte der 1950er Jahre um Licht, Struktur und Bewegung kreist, persönlich anwesend sein.

Präsentiert wird erneut ein Querschnitt aus dem gegenstandslosen Gesamtwerk, das aus Skulpturen in verschiedenen Materialien, Lichtstelen, Lichtrotoren, Lichtreliefs sowie Malerei besteht. Zu sehen sind sowohl die dynamischen Schwarz-Weiß-Strukturen aus der Zero-Zeit als auch die zunehmend großformatigen und farbig leuchtenden Leinwandarbeiten, die seit 1991 unter dem Titel »Chromatische Konstellationen« entstehen.

In einem schier unendlichen Variantenreichtum arbeitet sich Mack an seinem Lebensthema ab. In seinen jüngsten Arbeiten ist eine starke Verdichtung von Strukturen zu beobachten, einhergehend mit einer neuen Räumlichkeit, die durch Farbschichtüberlagerungen erreicht wird. Gitter und Raster legen sich über die Leinwand und erzeugen Vibrationen, das so genannte transzendente Lichtleuchten, das so typisch für die Arbeiten von Heinz Mack ist. Licht und Schatten, Farbe und Strukturhythmus bilden dabei nichts konkretes ab, sondern nehmen assoziativ Bezug auf Tages- und Jahreszeiten oder Landschaftsstrukturen wie sie der Künstler zum Beispiel auf Ibiza vorfindet, wo er einen Großteil des Jahres verbringt.

Auch die Hamburger Fotografin Christine Schindler (45) ist dem Charme der Pityusen-Insel seit vielen Jahren verfallen. Keineswegs ihren blauen Buchten und rauschenden Wäldern, sondern den abseitigen, rätselhaften und morbiden Seiten der Insel, die sie in einer seriellen Arbeit in den Projekt-Räumen der Galerie präsentiert. Die C-Prints auf Aludibond erzählen in realistisch-dokumentarischer Haltung von geheimnisvollen Abgründen sowie von einer starken Widersprüchlichkeit der Insel, auf der in Sichtweite zu den Luxusvillen der Schönen und Reichen in einem Sumpfgebiet eine Hüttensiedlung an jene Menschen erinnert, die ohne Strom und Perspektive leben.

Die reizvolle Spannung der morbiden Ästhetik dient im Werk von Christine Schindler nie als Selbstzweck, sondern steht stets in einem sozial- oder geschichtskritischen Kontext. So zum Beispiel die Arbeit »Bungalow Park«, eine fotografisch entlarvende Erkundung einer Siedlung in Es Figueral, erbaut in den 1950er und 60er Jahren, in der einige hochrangige Nazis und SS-Schergen im Spanien der Franco-Ära bis in die 1980er Jahre hinter hohen Mauern Zuflucht fanden. Überraschend innovativ verschmelzt Schindler mittels digitaler Bearbeitung zumeist zwei Bilder zu einer neuen visuell-semanticen Einheit, wodurch sich überdies interessante Perspektiven ergeben. Die Künstlerin wird bei der Vernissage an diesem Samstag ebenfalls anwesend sein.

Die Ausstellungen in der Samuelis Baumgarte Galerie, Niederwall 10, laufen bis zum 31. Januar und können montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 14 Uhr besichtigt werden.